Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 49

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

Asphaltisolierplatten, einfach und combiniert, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe, Kosmos", Unterdachkonstruktion "System Fichtel" Carbolineum.

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3920

TELEPHON

Allgemeines Bauwesen.

Bau der neuen Höheren Töchterschule in Zürich. Am 20. Februar sah man von der Kämistraße aus auf dem Dachfluhl des neuen Schulhauses der Höheren Töchterschule auf der Hohen Promenade das Tannen: baumchen mit den bunten Wimpeln. Die Anstalt ließ es fich nicht nehmen, diefes wichtige Ereignis gebührend zu fetern. Im Kafino Unterftraß fand am Abend das Richtfest statt. Unten im Saal saßen an langen Tischen dichtgedrängt die hunderte von Arbeitern, die an dem großen Bau tätig find; an der Quertafel vor der Bühne hatten Behörden und die am Bau leitend tätigen Männer Blat genommen. Neben Herrn Rettor Dr. von Wyß saß Herr Stadtrat Rlöti, der Chef unseres städtischen Baudepartements. Die Galerie füllten die Schülerinnen und die Lehrerschaft der Töchterschule. Nachdem das Mahl serviert und in der Hauptsache erledigt war, setzte die Abwicklung des Programms ein, das von der Höhern Töchterschule für diesen Abend aufgestellt worden war. Mit frisch gesungenen Liebern leiteten die Chorgesangflaffen unter dem Taktstock des immer noch so erstaunlich frischen Herrn Dr. Karl Attenhofer die Feier ein. Dann sprach eine Schülerin fein und flar einen schönen gedankenvollen Prolog, den Herr Prof. Enderlin gedichtet hatte; ein Gedanke sei hervorgehoben: dem Arbeitsmann gab der Dichter zu bedenken, daß er auch für fein Rind bas haus gebaut hat; daß auch fur ihn aus diefem Bau wertvollste Bildungselemente sich ergeben können. Prolog ließ die Vortragende ein paar Sate des Danks speziell an die italienischen Arbeiter in fließendem Italienisch folgen. Stramm durchgeführten Freiübungen schloß fich die Vorführung von Lichtbildern an, die den Bau des Lötschbergtunnels illustrierten. Frl. Prof. Baragiola funktionierte als gewandter Cicerone; in deutscher Sprache und dann in herrlich flangvollem Italienisch gab sie die Erflärung zu den intereffanten Projektionsbildern, die in der Hauptsache auf Aufnahmen unseres Zürcher Geologen Brof. Leo Wehrli beruhten. Gine hübsche Aufmerksamkeit bedeutete dann der italienische Vortrag des allbekannten Santa Lucia, das Schülerinnen der Italienischklaffen der Fortbildungsklaffen unter der Leitung von Frl. Baragiola vortrugen. In Stabretgen produzierte sich flott eine Seminarklasse. Und dann kam eine besonders artige Nummer: für sämtliche Arbeiter am Bau hatten in den letzten Monaten die Schülerinnen der Töchterschule mährschafte Socken gestrickt. Diese kamen nun, in ungezählten Rörben herbeigetragen, zur Berteilung, freudig aufgenommen. Drei Lieder der Chorgefangklaffen beschloffen das Programm.

Reden wurden nur zwei gehalten. Als erster betrat Herr Stadtrat Klöti die Bühne, um seiner Freude über den nun nach recht langer Wartezeit dem Abschluß entsgegengehenden Bau Ausdruck zu geben; denn schon auf 1907 war seinerzeit der Neubau der Höheren Töchtersschule in Aussicht genommen worden, aber die Finanzen

hatten dann eine Berschiebung des Baues notwendig gemacht, sodaß die nachgerade fogar gesundheitsschädlich gewordenen Zuftande der Anftalt eine unerwünschte Verlängerung erfuhren. Jett ist man so weit, daß auf 1. Januar 1914 der Bau ficher bezogen werden fann, vielleicht sogar noch früher, wenn alles auch für die Innenausstattung rasch und doch solid durchgeführt wer-Mit warmen Worten der Anerkennung gedachte der Redner der Männer, denen der Entwurf und die Ausführung des Baues zu danken ift: des herrn Brof. Gull, der bauleitenden Firma Streiff & Schindler, des Baumeisters S. Haller, und wand dann den treuen Arbeitern das Kränzlein des wohlverdienten Lobs. Aber sein Hoch brachte er schließlich doch den Schülerinnen der Anstalt aus und die Arbeiter stimmten donnernd ein. herr Rektor Dr. v. Byß, der die Sockenverteilung mit etnigen Worten einlettete, ließ dann die Schülerinnen das dreifache Hoch auf die Arbeiter ausbringen.

Aus dem begeisterten Applaus, den die Arbeiter allen Nummern des Programms spendeten, durste man auf die Freude schließen, die diese sinnige Kundgebung der Dankbarkeit dei ihnen weckte. Ein schöneres Richtsest hätte sich nicht denken lassen. ("R. 3. 3.")

Der Ban eines neuen Kirchgemeindehauses sür Außersihl (Zürich) bildete das Haupttraktandum der letzten Kirchgemeindeversammlung. Der Referent gab das ausgearbeitete Bauprogramm für das bereits angekaufte Land an der Sihlseldstraße bekannt. Es enthält u. a. einen Predigtraum von 900—1000 Sitylätzen mit Sängergempore, einen Kinderlehrz und Vortragssaals von etwa 300 Sitylätzen und zwei Unterrichtszimmer von 60 Sitzplätzen. Weiter sind im Gemeindehaus vorgesehen zwei Pfarrerwohnungen, eine Sigristenwohnung und ein Appartement sür zwei Krankenschwestern. Im Souterrain soll eine Küche eingerichtet werden, aus welcher die Verpstegung bei gesellschaftlichen Anlässen zu ersolgen hat. Der Voranschlag für das ganze Bauprogramm beläuft sich auf 900,000 Fr. Das Projekt soll nun in Etappen



ausgeführt werden. Die Kirchgemeinde ist nach Mittei= lung der Kommission einstweilen nur imstande, Bauten in einem Kostenumfang von etwa 200,000 Fr. ausführen zu lassen. Als erstes Teilstück soll nun, weil dringend notwendig, die Erftellung des Rinderlehr- und Bortragssaales mit 300 Sigplägen ausgeführt werden und wenn möglich in Verbindung mit den beiden Unterrichtszimmern oder mit der Sigriftenwohnung. Je nach Möglichkeit soll zugleich noch außerhalb des Kredites von 200,000 Franken noch eine Pfarrerwohnung gebaut werden. Für die Veranstaltung einer Ideenkonkurrenz für das gesamte Bauprogramm wurde ein Kredit bis zu 10,000 Fr. bewilligt. Ein weiterer Antrag der Kirchenpflege über die Krediterteilung von 5000 Fr. für Reparaturen am Turme der Kirche zu St. Jakob wurde ebenfalls angenommen. Die Gemeindekirchensteuer wurde auf 1 Fr. 10 per Faktor festgesett. Bon dieser Steuer entfallen 10 Rp. an die Koften der Pfarrhausbaute, da nach § 18 des Verbandsgesetzes der stadtzürcherischen Kirchgemeinden nur die Hälfte der Koften von Pfarrhausbauten bei der Subvention in Berücksichtigung gezogen werden.

Über die Erweiterungsbanten der kantonalen Seilund Pflegeanstalt Rojegg in Solothurn entnehmen wir dem diesbezüglichen Bericht und Antrag des Regierungsrates an den Kantonsrat:

Die Vorlage hat sich an der Hand hierseitiger und anderwärts gemachter Wahrnehmungen sowohl durch Besuch neuerer Anstalten, als auch unter Zuzug bewährter fachmännischer Experten, des Herrn Prof. Dr. Weber in Genf und der Spezialfirma Rittmeper & Furrer in Winterthur, herausgeftaltet.

Das Bauprogramm sieht vor, daß die projektierte Erweiterung öftlich der alten Anftalt zu liegen kommt, und zwar in etwas erhöhter Lage an der Südhalde des

öftlichen Kompleres.

Die Koftenberechnung für die gesamte Anlage mit Einschluß der innern Einrichtungen, sowie der Umbauten in der bestehenden Anstalt und der Verwalterwohnung nach Detailanschlägen beläuft sich auf Fr. 725,000 nach folgender summarischer Zusammenstellung:

- a) Neubau: 1. Mittelbau Fr. 110,000. 2. Zwei Flügelbauten Fr. 246,000. 3. Arbeiten in armiertem Beton Fr. 64,000. 4. Hetzungsanlage Fr. 43,000. 5. Warmwafferbereitung Fr. 13,000. 6. Kanalisation bis zum Hauptstrang, nach Detail Fr. 16,000. 7. Straßen und Höfe (Rohanlage) Fr. 13,000. 8. Plane und Bauleitung Fr. 25,500. 9. Unvorhergesehenes Fr. 13,000. 10. Mobiliaranschaffung Fr. 46,500. Gesamtvoranschlag Fr. 590,000.
 - b) Umbau der bestehenden Anstalt Fr. 120,000.
- c) Umbau der Verwalterwohnung Fr. 15,500. Total Fr. 725,000.

Infolge einer hochherzigen Schenkung zur Förderung der dringlich gewordenen Erweiterung der Anstalt kommen indessen von obiger Summe in Abzug Fr. 100,000, sodaß sich der zu erteilende Kredit auf Fr. 625,000 reduziert.

Es bedeutet dieses Unternehmen für unsern Kanton auch so noch eine starke Leiftung zu gunften des einen Wohlfahrtszweckes, wo manch andere mit gleichem Rechte an die ftaatliche Mithilfe appellieren. Da indeffen die Irrenfürsorge den gleichen Beilzweck für geiftig Defekte verfolgt, wie dies ähnliche Unftalten für die phyfisch Erfrankten tun, ift fie vom sozialpolitischen Gesichtspunkte aus als gleichberechtigt zu erachten und dürfen ihr demnach die notwendigen Mittel nicht vorenthalten werden.

Auf Grund vorftehender Ausführungen legt die Regierung dem Kantonsrat folgenden Beschlusses Entwurf vor:

1. Projekt und Kostenberechnung für die Erweiterung der Beil: und Pflegeanstalt Rosegg werden im Sinne der Vorlage vom 14. Februar 1913 genehmiat.

2. Bur Ausführung der Anlage wird ein Kredit von

Fr. 625,000 bewilligt.

3. Die Baukosten sind der Roseggverwaltung durch die Staatskaffe vorzuschleßen. Für Beibringung der Gelder ift ein Anleihen zu erheben.

4. Dieser Beschluß tritt nach Annahme durch das

Volk in Kraft.

Die Stellung der Techniker in Staat und Gesellschaft.

Nach einem Vortrag von herrn Kulturingenieur 3. Girsberger, Zürich.

(/=Korr.)

Der schweizerische Ingenieur: und Architekten-Verein veranstaltete vom 20. Januar bis 1. Februar d. J. in Burich einen staats- und handelswiffenschaftlichen Rurs, der von gegen 150 Teilnehmern besucht war.

Gewissermaßen als Einleitung sprach Herr Kultur-ingenieur J. Girsberger in ausgezeichneter Weise über "Die Stellung der Technifer in Staat und Gefellschaft"; wir möchten hiemit einiges aus dem Vortrag zur Kennt-

nis der Leser bringen:

Die Stellung der Techniker in Staat und Gesellschaft wird viel besprochen, und es wird sehr viel und oft darüber geschrieben.

1. Im Haushalt der Städte spielen die Technischen Betriebe eine sehr große Rolle; ein Bild hievon zeigen die Amtsrechnungen. In der Stadt Zurich betrugen 1911: die Einnahmen der Allgemeinen Verwaltung 13,142,000 Fr. (37 %), diejenigen der Technischen Betriebe 22,310,000 Fr. (63 %), die Ausgaben in der Allgemeinen Berwaltung 13,045,000 Fr. (32 %), der Technischen Betriebe 28,252,000 Fr. (68 %). Inbegriffen ist der außersordentliche Berkehr, darum sind die Ausgaben größer als die Einnahmen; dagegen sind bei den Technischen Betrieben die gegenseitigen Berrechnungen der Werke unter sich nicht berücksichtigt.

Der Gesamtgeldverkehr betrug 26 Millionen oder 34°/0 bei der Allgemeinen Verwaltung oder 50 Millionen oder 66 % bei den Technischen Betrieben. Die Technik greift in alle Zweige des täglichen Lebens, weit mehr, als man gewöhnlich glaubt: Innerhalb der Stadt durch die Hoch- und Tiefbauten, durch die Anlagen für Gas, Waffer, Elektrizität und Bahnen; außerhalb der Stadt durch Lebensmittelzufuhr. So wird 3. B. das Getreide in fernen Ländern geerntet, durch Frachtdampfer an die Hafenplätze gebracht, auf die Eisenbahnen entladen, in Silos aufgespeichert, in Mühlen Faft alle Arbeit wird zu Mehl verarbeitet u. f. f. mechanisch und automatisch geleistet, so daß das fremde Getreide eher billiger ift als das inländische.

Im Krieg liefert die Technik die Transportmittel, die Flugzeuge, die Telegraphen, Telephon, die Kriegs

maffen u. a. m.

Alfo im Krieg und Frieden ein Stegeslauf der Technif auf allen Gebieten.

2. Die Stellung der Techniker in Staat und Gemeinde läßt auch in der Schweiz zu wünschen übrig, obwohl sie noch besser ift als in andern Ländern deutscher Zunge.

In Zürichs Behörden ergeben fich folgende Berhältniffe: Im Großen Stadtrat find 14 Techniter = 11% der Mitglieder; im Kleinen Stadtrat find die Technifer nicht vertreten; im Kantonsrat find von 219 Mitgliedern